



Schon waren die heranrasselnden Dragoner mitten unter ihnen. Wiederum wetterten französische Säbel mitleidslos auf die feindlichen Tschakos. Im Augenblick war das hinterste Bataillon zersprengt. Das nächste hatte gehalten. Eine Salve fuhr in die Reihen der schneidigen Dragoner. Manch' prächtiges Pferd brach, vom feindlichen Blei getroffen, zusammen. Manch' flotter Reitersmann stürzte. Das schadete nichts. Die andern hieben um so wütender drauf los. Angesichts der überaus tätigen französischen Kavallerie gestaltete sich der Rückzug für die Desterreicher außerordentlich schwierig.

Besonders schwer hatten die Regimenter *Erbach* und *Muersperg* zu leiden. Immer wieder hieben die welschen Reiterregimenter in die schwer mitgenommene Infanterie ein. Zahlreiche Karrées wurden durchbrochen und auseinandergejagt. Ein großer Teil der Infanterie geriet in Gefangenschaft. Viele Geschütze und Munitionswagen fielen den Franzosen in die Hände.

Bei Jungingen hörte am Abend die Verfolgung auf. Die Verluste der Desterreicher betragen gegen 4000 Mann, die der Franzosen etwa 3000. Viele tapfere Krieger, Gefallene und Verwundete, Desterreicher und Franzosen, Offiziere und Mannschaften bedeckten das blutgetränkte Gefechtsfeld. Zahlreiche zusammengeschoffene Pferde und Fahrzeuge lagen überall im Gelände zerstreut umher. Weithin blinkten Kürasse und Panzer, Helme und Waffen aller Art und gaben Zeugnis von den schweren Rückzugskämpfen.

Auf dem *Gaisberg* und *Michelsberg* nördlich *Ulm* hatte inzwischen das Korps des Fürsten *Schwarzenberg* Stellung bezogen. Vor dem Fürsten, der dem zurückweichenden Korps *Riesch* entgegengeritten war, erfuhr der kommandierende General *Graf Riesch* zu seinem Erstaunen, daß das große Hauptquartier in *Ulm* geblieben war. Die Meldungen, welche *Riesch* abgesandt hatte, sollen angeblich den Franzosen in die Hände gefallen sein.

Feldmarschalleutnant *Graf Riesch* hob neben seinen sämtlichen Generalen besonders die Tapferkeit und Ausdauer des Majors *Kapler* hervor, der trotz seiner schweren Verwundung die Schlacht bis zum Schluß in vorbildlicher Weise mitgemacht hatte.

Die sämtlichen Ortschaften des Kampfgebietes waren überfüllt von verwundeten Soldaten.

Die in den Kämpfen bei Jungingen und Elchingen Gefallenen wurden in der Hauptsache in der Kirche und auf dem Friedhof von Jungingen, in dem Klostergarten von Ober-Elchingen und den in der Nähe gelegenen Feldern und Wäldern beerdigt. Ein in der Nähe von Elchingen gelegener Weiher wurde bis obenhin mit gefallenen Kriegern ausgefüllt und mit Erde zugeschüttet. —